Nr. 93. Berlin, Mittwoch, den 10. August 1869. Fünfter Jahrgang

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich und zwar: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Abends.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition: Berlin, Gitschinerstraße 17.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 15 Sgr., bei den außerpreußischen Postämtern in Deutschland 12½ Sgr., (44 Kreuzer südd. Währ.)

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Spediteur entgegen genommen.
Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreigespaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Duensing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square. W. C. London.

Der Congreß zu Eisenach.

Aufgedeckter Betrug und vollständige Niederlage der Gegner des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Wohl niemals ist ein so unerhörter Schwindel in's Werk gesetzt worden, als es durch die sogenannten „Ehrlichen" auf dem Eisenacher Congreß geschehen ist, und niemals ist eine Clique durch Entlarvung ihrer Intriguen und Fälschungen so blamirt worden, als die Liebknecht-Bebel'sche.

Als die Einberufer des Congresses, die in Wahrheit fast jeglichen Anhanges entbehren, die Beschickung des Congresses durch die deutsche Arbeiterpartei erfuhren, erkannten sie, daß sie unmöglich die Majorität erlangen konnten und griffen daher zu Mitteln, die ihre Ehrlichkeit in gar sonderbarem Licht erscheinen lassen. Die Fälschung von Mandaten wurde — wie durch Zeugen erwiesen ist — in so unerhörtem Maßstabe betrieben, daß es für jene „Ehrlichen" keine absolute Unmöglichkeit wurde, eine unparteische Prüfung derselben vornehmen zu lassen. Man strebte daher mit aller Macht danach, Scandal zu provociren, um der Aufdeckung der Mandatfälschung dadurch zuvor zu kommen und dann gestützt auf die bekannte Verleumdungssucht der Bourgeoispresse das Scandalmachen den Lassalleanern in die Schuhe zu schieben.

Wie unsern Parteigenossen bekannt ist, stellte ein Lokalcomité die durchaus unberechtigte Forderung, daß sämmtliche Delegirte ihre Mandate abzuliefern und dafür Karten in Empfang zu nehmen hätten, um so die Mandate der Liebknechtianer jeder Controlle zu entziehen. Jene „Ehrlichen" hofften fest, daß alsdann eine Prügelei die Folge sein würde, und verbarrikadirten deshalb nicht nur den Sitzungssaal, sondern steckten sich auch hinter die — Polizei. Die Revolutionsapostel unter polizeilichem und militairischem Schutz! Wer hätte so etwas für möglich gehalten! Und doch ist es öffentlich von Bebel selbst konstatirt worden! Diesen allerliebsten Vorbereitungen entsprach denn auch der ganze Verlauf des Congresses, stets provocirten die „Ehrlichen" Unordnung, um dann im nächsten Augenblick das Hasenpanier zu ergreifen.

Der Congreß war, wie bekannt, auf den 7., 8. und 9. August angesetzt worden und die Delegirten waren in Folge dessen am Sonnabend Mittag vollzählig auf dem Platze. Die Lassalle'sche Arbeiterpartei zählte 110 Delegirte, welche circa 102,000 Parteigenossen vertraten (nämlich die Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins, einen Theil der Gewerkschaftsmitglieder, welcher besondere Delegirte ernannt hatte, und die Theilnehmer zahlreicher Arbeiterversammlungen; ein großer Theil der Gewerkschaftsmitglieder war unvertreten, da mehrere anwesende Gewerkschaftspräsidenten darauf verzichteten, diejenigen ihrer Mitglieder zu vertreten, die keinen besonderen Delegirten ernannt hatten); die Delegirten der vereinigten Feinde des Allg. deutsch. Arb.-Vereins waren circa 40 Mann stark und vertraten in Wahrheit höchstens 5,000 Arbeiter Deutschlands und der Schweiz, wozu noch die österreichischen Delegirten mit 20,000 bis 30,000 Wählern kamen. Die „Ehrlichen" griffen übrigens, wie erwähnt, zu unerhörten Schwindeleien. Sie commandirten schon am Sonnabend etwa 60 Eisenacher Anhänger in den Congreß und jeder wurde mit einem Mandat versehen, daß auf 1 Stimme lautete, desgleichen wurden 20—30 Leute aus der Umgegend mit Mandaten von 1—10 Stimmen ausgerüstet. Am Sonntag gar wurden noch über 100 Bildungsvereinler aus den umliegenden Orten als echtes Stimmvieh hergetrieben, jeder zu einer Stimme für sich selbst berechtigt. So wurde die Delegirtenzahl auf drittehalbhundert hinaufgeschwindelt. Mit der Wählerzahl, ist es gleichfalls in allerliebster Weise Schwindel gegeben sein, es läßt sich dies daraus schließen, daß die „Ehrlichen" alles daran setzten, eine Prüfung der Mandate zu hintertreiben.

In gänzlich entgegengesetzter Weise traten unsre Parteigenossen auf. Während sich die „Ehrlichen" den ganzen Sonnabend hindurch im „Goldenen Löwen" verbarrikadirt hatten, nahmen die Unsrigen ihr Hauptquartier im „Schiff", prüften dort die Mandate auf's sorgfältigste, und beschlossen um den Gegnern jeden Anlaß zu Verdächtigungen zu nehmen, in geschlossner Colonne in den „Goldenen Löwen" zu marschiren und dort die Mandate der Lokalcommission gegen Einlaßkarten mit der Bemerkung auszuhändigen, daß man sich jener ungerechtfertigten Forderung nur füge, um zu beweisen, daß nicht von Seiten der Arbeiterpartei Scandal provocirt werde.

Zitternd und bebend tagten indeß die 40 „Ehrlichen" nebst 80—90 Personen die unberechtigt waren, aber trotzdem Einlaß gefunden hatten hinter ihren Barrikaden. In welch' liebenswürdiger Weise dort geschimpft und gejammert wurde, möge Folgendes dem Berichte der Berliner „Volkszeitung" entnommene beweisen. Rüdt aus Heidelberg, der zu Liebknecht übergegangen ist, berichtete über die Delegirten der Lassalleaner: „Die sind ja Alle sinnlos betrunken! — Bebel beruhigte die Gemüther durch die Erklärung, daß selbst die Gewaltthätigkeit der Schweitzer'schen die Zusammenkunft nicht resultatlos machen könne, da nöthigenfalls morgen eine neue Sitzung mit Ausschluß der Schweitzer'schen stattfinden werde. Er habe dem Polizei-Inspektor die Sachlage und die daran geknüpften Befürchtungen vorgestellt und dieser habe ihm versichert, daß die Einberufer des Congresses auf den umfassendsten Beistand der Polizeimacht rechnen können, sobald sie denselben anrufen. Eisenach liege in einem „freien" Staate, eine Ueberwachung der Versammlung werde also selbstverständlich nicht stattfinden, auch könnten die Versammlungen in jedem beliebigen Lokale stattfinden, selbst unter freiem Himmel, Alles ganz gleich. Es sei also vorläufig nur nöthig, daß ein paar handfeste Leute die Treppen zum Saale besetzt halten und den Sturm der Schweitzer'schen so lange abweisen, bis die Polizei heranrücke. — Einige ängstlichere Delegirte meinten, es sei doch wohl besser, wenn die Polizei schon eher wie die Schweitzer'schen auf dem Platze wäre, denn für das schwere Geld, dessen sie zu ihrer Unterhaltung bedürfe, könne sie auch „mal was thun"; Einer erklärte sich aber mit großer Entrüstung gegen die Anrufung der reactionären Staatsgewalt." — Hierzu können wir noch glaubwürdige Mittheilungen hinzufügen, daß Bebel den Bürgermeister dringend ersucht hatte, den Zugang zum Congreß durch Polizeimannschaften bewachen zu lassen, was dieser aber mit Bezugnahme auf das freie Versammlungsrecht zurückgewiesen hatte. Endlich war es Bebels Flehen gelungen, zu bewirken, daß Polizei in der Nähe stationirt wurde. Trotzdem zitterten und bebelten die „Ehrlichen" den ganzen Tag.

Endlich rückten die 110 gefürchteten Lassalleaner an, und gaben ruhig die Mandate ab, zur Herzerleichterung für die die Treppe bewachenden Trabanten.

Im Sitzungslokale angelangt fanden unsere Delegirten zu ihrem Erstaunen eine Anzahl von circa 130 Mann vor, die zu einem Drittel aus Bourgeois bestehend, mit Delegirtenkarten versehen waren. Auf Anfrage gab eine ganze Anzahl jener Arbeiter zu, daß sie auf bloße Vorzeigung einer Mitgliedskarte des Eisenacher Volksvereins, Mandate erhalten hätten. Ja einige unsrer Delegirten waren Zeugen, daß ein Mann der für sich ein Mandat, auf eine Stimme lautend von der Prüfungs-Commission forderte, erst gefragt wurde ob er für oder gegen die „Ehrlichen" zu stimmen beabsichtige. (Es sei hierbei bemerkt, daß Bracke und York die Mandate entgegennahmen).

Furchtbare Erbitterung ergriff unsere Parteigenossen, doch hielten sie dieselbe noch zurück.

Bald nach acht Uhr beginnen die Verhandlungen.

Geib eröffnet den Congreß und spricht dabei von einem einstigen Allg. deutsch. Arb.-Verein. Dann beantragt ein Ehrlicher, als definitives Bureau 4 Vorsitzende aus seinem Lager: Geib, Bebel, Oberwinder und Lichtenberg, zu wählen, und zwar nach Kopfzahl.

Selbstverständlich konnten die Delegirten der Arbeiterpartei ein solches Vorgehen nicht dulden. Es war bereits erwiesen, daß die Mehrzahl der Liebknecht'schen Delegirten aus unberechtigten Leuten bestand und Lehder (Hamburg) beantragte somit vor Constituirung des Bureaus durch eine Commission von 6 Mitgliedern, je 3 aus beiden Parteien, die Mandate prüfen zu lassen. — Richter (Wandsbeck) protestirt dagegen, daß Geib erklärt habe, der Congreß sei von Mitgliedern des „ehemaligen" Allg. deutsch. Arb.-Vereins berufen worden; der Verein bestehe noch und nur einige Mitglieder seien aus demselben ausgeschieden. — Klein (Elberfeld) fordert vorherige Mandatsprüfung, um jeden Gedanken einer Dictatur, von der die Ehrlichen stets redeten, zu verwischen. Ein Delegirter meint: Die Mandatsprüfung sei gewissermaßen schon vorgenommen, denn sonst hätten die „Schweitzerianer" gar keinen Eintritt finden können. (Stürmisches Oho). — Geib (Hamburg): In jeder demokratischen Versammlung werde erst das Bureau constituirt, dann die Mandate geprüft. (Widerspruch. Ruf: Hier liegen Fälschungen vor!) Mühlwasser: Mit Schmerz habe er gesehen, daß die social-demokratische Partei in zwei Lager gespalten ist, die sich bis an die Zähne bewaffnet gegenübestehen. — Der provisorische Vorsitzende Geib ermahnt den Redner, bei der Sache zu bleiben. (Lebhafter Widerspruch. Ruf: Ausreden lassen!) Nach Annahme eines Schlußantrages betreffs dieser Debatte, gegen den von mehreren Seiten protestirt wird, ergreift Zielowsky (Berlin) das Wort: Das Vorgehen des Comités zeuge von einer ganz gewaltigen Dictatur. Den Delegirten der Arbeiterpartei seien die Mandate aus den Händen entrissen, ohne daß sie bei der Prüfung der anderen mitwirken konnten. (Bravo und Widerspruch.) Geib erklärt: das sei Verläumdung. Es seien alle Mandate richtig ertheilt. (Ruf: es liegen Fälschungen vor, die wir nachweisen können. Dort sitzt ein Delegirter der nur seine eigne Stimme vertritt!) Tauscher (Augsburg): Die Art und Weise, wie uns die Mandate abgenommen wurden ist, durchaus nicht demokratisch (Oho!) Weil ich nicht weiß, ob auf Ihrer Seite Alles rein ist, beantrage ich eine gemischte Prüfungs-Commission. — Klein (Elberfeld): Das Comité der sogenannten „Ehrlichen" sollte doch wenigstens den Schein der Ehrlichkeit aufrecht erhalten! Ueber Schluß der Debatte wird abgestimmt. Die Minorität ist dafür, dennoch wird der Schluß ausgesprochen. (Heftiger Sturm). Geib will sofort über definitive Wahl des Bureau's abstimmen lassen. Indeß ermahnen die Delegirten der Abeiterpartei die Eisenacher Arbeiter, sich nicht als Werkzeuge von Fälschern benutzen zu lassen, nicht zu Verräthern an der Arbeitersache zu werden. Zahlreiche Lassalleaner melden sich zum Wort zur Geschäftsordnung, um den Beweis zu führen, daß Unberechtigte anwesend sind. Geib ertheilt Niemandem das Wort und stellt die Frage zur Abstimmung, ob das Bureau sofort definitiv constituirt werden soll. Nur eine Minorität stimmt; die Mehrzahl, darunter viele jener Eisenacher Arbeiter, weigert sich zu stimmen. Nach verschiedenen Pausen ergeht es einer Abstimmung über ein provisorisches Büreau ebenso. Dennoch will Geib zur Wahl schreiten. Da bricht ein Sturm los. Die Anhänger Liebknechts erheben sich von ihren Sitzen und als Antwort ertönt aus den Reihen der Delegirten des Allg. deutsch. Arb.-Vereins die Marseillaise.

Bei ihren Klängen nimmt alsbald die gesammte anwesende Bourgeoisie Reißaus und Geib erklärt: „Der Congreß sei geschlossen."

Am nächsten Morgen lief von Geib folgender Brief ein:

Eisenach, 8. August 1869.

Herrn C. W. Tölcke,

p. A. hier.

Da ich gestern Abend wegen stets wachsenden Lärmens und wegen Singens Seitens der Anhänger des Herrn v. Schweitzer den Congreß schließen mußte, so sende ich Ihnen im Auftrage der Berufer des allgem. deutsch. social-demokrat. Arbeitercongresses anbei diejenigen Mandate zurück, welche beim Eintritt in den Congreß von den durch Sie im „Schiff" zu einer Vorversammlung berufenen Herren Delegirten an das betreffende Comité abgegeben wurden.

Indem ich Sie höflichst ersuche, die Ihnen hierbei zugehenden Mandate gefälligst an die einzelnen Delegirten auszuhändigen, zeichne ich

ergebenst

August Geib,

Vorsitz. d. allg. deutsch. soc.-dem. Congresses.

NB. Falls durch ein Versehen irgend ein den „Ihrigen" gehörendes Mandat zurückgeblieben sein sollte, so bitte ich Sie um Nachricht, worauf die sofortige Auslieferung erfolgen wird.

Die Delegirten der Arbeiterpartei erklärten dem gegenüber, den Congreß fortsetzen zu wollen, und beschlossen ihn am Sonntag nach einer zweiten öffentlichen Sitzung in derfolgende Resolutionen angenommen wurden:

1) „Der in Eisenach tagende social-demokratische Arbeitercongreß erklärt in der Sitzung vom 8. August 1869:

Die von Ferd. Lassalle geschaffene Organisation der Arbeiter, den Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein, für die zweckentsprechendste und beste.

Er erblickt in der von Bebel, Liebknecht und Genossen angestrebten Zerreißung des Allg. deutsch. Arb.-Vereins einen Versuch, die Arbeiter in das Schlepptau anderer dem Arbeiterstande feindlichen Parteien zu nehmen.

Er erkennt die von Ferd. Lassalle aufgestellten Principien als die allein richtigen an und ist deswegen entschieden gegen alle halben Socialisten.

Die einheitliche Leitung des Vereins findet er im Interesse der Arbeiter selbst geboten, da ohne dieselbe der Verein als kämpfende Partei zur Ohnmacht verdammt sein würde.

Der Congreß fordert daher alle ehrlich-denkenden Arbeiter auf, sich diesem Vereine anzuschließen und allen entschieden den Rücken zu kehren, die Ferd. Lassalle's Principien und Organisation zu zerstören suchen. Die Arbeiter Oesterreichs und die außerdeutschen Mitgliedern der internationalen Arbeiter-Association begrüßt er als getreue Mitkämpfer für gemeinschaftliche Ziele, welche sind Zerstörung der Capitalmacht und Vernichtung der Reaction."

2) „Der in Eisenach tagende social-demokratische Arbeitercongreß sieht sich in der Sitzung vom 8. Aug. 1869 veranlaßt, folgende Erklärung den Arbeitern Deutschlands über die Vorgänge auf diesem von den Herren Liebknecht, Bebel und Consorten zu Eisenach anberaumten Congreß abzugeben:

In Erwägung, daß die Einberufer des Congresses auf unehrliche Art eine Anzahl Arbeiter zu demselben beschieden haben, um durch deren Stimmenzahl ihre Ansicht als die allein richtige dem deutschen Arbeiterstande aufzudringen;

In Erwägung, daß der Eröffner des Congresses, Herr Geib aus Hamburg, Anträge nicht zur Diskussion und Abstimmung brachte, welche demselben nicht gefielen und dadurch ein frevelhaftes Spiel mit den heiligsten Interessen des Arbeiterstandes trieb, weil dieselben folgenschwer auf die Entwickelung der Arbeiterbewegung wirken;

In Erwägung, daß oben genannter Herr nicht auf unsern Antrag: Eine sofortige Prüfung der Mandate vornehmen zu lassen, einging, sondern eigenmächtig den Congreß sofort schloß,

erklärt der Congreß:

Es ist jenen Herren nicht um die Einigung der Arbeiter Deutschlands, sondern nur um die Herrschaft über dieselben zu thun.

Der Congreß erklärt ferner:

Der Congreß constituirt sich selbst und kann sich nur selbst schließen, weshalb die Schließung durch einen einzelnen Mann nicht anerkannt wird und die Fortsetzung des Congresses eine gerechte ist." —

Die aus dem Congreß ausgeschiedenen „Ehrlichen" tagten zu gleicher Zeit in geheimer Sitzung im Mohren.

(Fortsetzung folgt.)

Folgende Telegramme sind auf dem Eisenacher Congreß eingelaufen:

Aus Crefeld:

Herrn Tölcke, Hotel zum Mohren, Eisenach: Kämpft für die Organisation nach Lassalle! Hoch Lassalle, hoch Schweitzer, nieder die Verräther, Verführer des Volks! Im Auftrag der Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins Crefeld. Gruß und Handschlag.

Theodor Schmitz, Carlsplatz 7.

Aus Hamburg:

Herrn Tölcke, Eisenach, Hotel zum Mohren: Hoch den Delegirten des Allg. deutsch. Arb.-Vereins. Haltet fest die Organisation!

Versammelte Festgenossen im Conventgarten.

Aus Dessau:

Delegirter Knöllner, Congreß Eisenach: Stehet fest wie Deutschlands Eichen zu der altbewährten Organisation. Herzlichen Gruß der Dessauer Arbeiter. Schumann.

Aus Lengenfeld:

Arbeitercongreß in Eisenach: Hoch Schweitzer. Die Wartburg wacht über Euch Männer des Rechts des Allg. deutsch. Arb.-Vereins. Lengenfeld. Simon.

Aus Berlin:

C. W. Tölcke, Eisenach. Versammlungslokal Congreß. Die Berliner Parteigenossen senden den Delegirten, welche die Lassalle'sche Organisation hoch halten, ein donnerndes Hoch! mit dem Zuruf: Nieder mit dem Blendwerk der Verräther Bebel-Liebknecht'schen Partei. Werthmann.

Aus Ruhrort:

An C. W. Tölcke auf dem Congreß Eisenach: Versammlung in Meiderich. Steht fest wie Deutschlands Eichen, nicht von Lassalle's Programm weichen. Fort mit allen Intriguen. Fort mit bürgerlicher Demokratie. J. B. von Schweitzer und seinen Vertretern dreifaches Hoch. A. Deppel.

Aus Hamburg:

Eisenach Liebisch, Hotel zum Mohren. Hoch dem Kämpfern für Recht und Licht! Hoch Allgem. deutsch. Arbeiter-Verein! Hoch Verband!

Hamburger Schneider.

Aus Buckau:

Congreß zu Eisenach. Schafft Sieg der Organisation des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins! Hoch Lassalle! Hoch Schweitzer! Metallarbeiterschaft Mitglieder Buckau.

J. A. Boettge.

Aus Stettin:

Unserm Delegirten Armborst, Eisenach Congreß Local. Hoch die Organisation Lassalles! Haltet fest an der Fahne!

Die Stettiner Arbeiter.

Aus Naumburg a. S.

Lübkert, Gasthof zum Löwen Eisenach. Haltet fest an der Organisation! Hoch Dr. v. Schweitzer! Lübkert!

Allg. deutsch. Zimmerer-Verein Naumburg Saale.

Aus Lüneburg:

Herrn W. Tölcke aus Berlin, zur Zeit im Arbeitercongreß zu Eisenach: Alleiniger Vertreter der hiesigen Mitgliedschaft und der Arbeiterschaften ist Carl Kuhn. Unser Wahlspruch: Hoch das Banner Lassalle's! Hoch der Allgemeine deutsche Arbeiter-Verein! Hoch unser Präsident Dr. v. Schweitzer! Im Auftrage: Roggemann.

Aus Limburg a. d. L.:

Herrn C. W. Tölcke, Arbeitercongreß, Eisenach: Heute übergab zum Allg. deutsch. Arb.-Verein. Fahr wohl, Liebknecht. Haltet fest an der Organisation. Hoch Lassalle's Banner. Schmidt. Preiß.

Aus Wandsbeck:

E. A. B. Richter, Eisenach, Hotel zum Mohren: Männer der Arbeit aufgepaßt, haltet fest an der Organisation. Es lebe der Allg. deutsche Arb.-Verein. Die Arbeiter Wandsbecks. C. Kloth.

Aus Wolffenbüttel:

Arbeitercongreß, Goldenen Löwen, Eisenach: Das Banner Lassalle's, Allg. deutsch. Arb.-Verein und dessen Vertreter. Hoch Schweitzer! C. Roeder.

Aus Elberfeld:

W. Frick jun., Goldenen Löwen, Eisenach: Dreifaches Hoch den heiligen Kämpfern — Rief im Tode Lassalle — Aus seinem Sterbemunde — Ihr Brüder fest vertilgt uns die Wunde! Barmen.

Ferd. Herzog. Werth. Umbeck.

Aus Duisburg:

Herrn Tölcke, Gold. Löwen, Eisenach: Auf Reise durch Krankheit verhindert. Uebertragung der Vollmacht auf Tölcke von Mühlheim, Duisburg 2800 Stimmen auf Grund der Organisation des Allg. deutsch. Arb.-Vereins. Hoch Lassalle. Hoch Schweitzer. Oesterreichische Arbeiter, steht fest zur Organisation. Verräther nieder!

Krombach. Gärtner. Decker.

Aus Cassel:

Herrn Pfannkuch in Eisenach im Löwen: Herrn v. Schweitzer und den Vertretern der Lassalleschen Organisation ein dreimaliges Hoch! Stehet fest und bekämpft mit Donnerworten die ehrlichen Social-Demokraten. Maurer n Cassel.

Aus Berlin:

Herrn Gustav Lübkert in Eisenach im „Mohren": Donnerndes Hoch den Delegirten der Lassalleschen Organisation. Berliner Mitglieder im Kaisergarten. Werthmann.

Aus Naumburg:

Herrn Tölcke, Arbeiter-Congreß in Eisenach: Dienstag Abend Volksversammlung; mehrere Redner erwartet. Hoch den Kämpfern für Wahrheit und Recht. Klahro.

Aus Coblenz:

Herrn Tölcke, Eisenach im Goldenen Löwen: Glück auf der gerechten Sache. Es lebe Lassalle! Hoch Schweitzer! Hoch Social-Demokratie! Cigarrenarbeiter Coblenz.

Aus Carlsruhe:

An Delegirte des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins und Gewerkschaften-Congreß Eisenach: Haltet fest an der Organisation, Hoch die Fahne der Social-Demokratie! Nieder mit Verräthern. Lassalleaner Carlsruhe's.

Aus Altona:

Herrn C. W. Tölcke, Goldenen Löwen Eisenach: Ein dreifach donnerndes Hoch den Delegirten der Arbeiterpartei die festhalten an der Organisation von Ferd. Lassalle. Von den Arbeitern Altonas. J. H. F. Meyer.

Aus Iserlohn:

An den Congreß zu Eisenach im Goldenen Löwen. Nieder mit der Volkspartei. Hoch der Lassalleschen Organisation. Heil der guten Sache Lassalles. 4000 Arbeiter Volksfest Iserlohn. Der Obrist Amandus Schütte. Dies zur Vollmacht unseres Delegirten Herrn C. W. Tölcke.

Aus Neviges:

Tölcke Gasthof zum Löwen Eisenach. Jungens haltet fest. Donnerndes Hoch Lassalle, Schweitzer, unsern Delegirten und Organisation. Nieder mit der Opposition. Die Partei- und Festgenossen aus Essen, Barmen, Elberfeld, Wald, Velbert und Neviges. Sassen.

Aus Leipzig:

Tölcke im Congreß zu Eisenach. Hoch die Organisation Lassalles, Hoch Schweitzer. Georgs Restauration, Naundörfchen, Leipzig. Die hiesigen Mitglieder.

Aus Lübeck:

Lübkert Eisenach im Hotel zum Mohren. Allen delegirten unserer Partei herzlichen Brudergruß. Nur fest Hoch Lassalle! Hoch Dr. v. Schweitzer. Wir auch in Berathung. Sämmtliche Bevollmächti

Aus Hamburg:

An den Vorstand des Congresses im Goldenen zu Eisenach. Muthig im gerechten Kampfe! Hoch L Hoch die Organisation und Schweitzer! Hamburg-A Mitglieder. Ackerma

---

Vereins-Theil.

(Für den Allg. deutschen Arbeiter-Verein.)

Reichenbach i. Schl., 3. August. (Schlesi Arbeitertag.) Der am Sonntag den 1. Aug Peterswaldau anberaumte schlesische Arbeitertag war z besucht, wohl sämmtliche Mitgliedschaften Schlesiens ten. Aus Breslau waren erschienen die Herren Sch Gutsmann, letzterer ein „ehrlicher" Social-Demokrat Versammlung war natürlich nicht wenig erregt und Gutsmann wird berenen müssen, sein Geld für den fang im schlesischen Eulengebirge nutzlos ausgeg haben. Der Vorsitzende Herr Spielmann wies kurz Zweck der Versammlung hin, worauf Herr Scheil wie Organisation unseres Vereins mit scharfen Wor sprach und dabei das Gebahren der „ehrlichen" Demokraten in Betracht zog. Hierauf wendete sich Gutsmann gegen einige Auslassungen des Herrn Vor und versuchte dann die Richtigkeit der Gesinnung lichen Social-Demokraten, sowie die Bedeutung der Liebknecht'schen Partei kurz zu schildern. Er wurde öfters unterbrochen und mißliebige Aeußerungen sich bemerkbar. Redner brachte auch eine Resolution ein, daß der Congreß der Einigung als Mittel v freudig begrüßt werde. Dieselbe gelangte aber nicht zur Abstimmung. Dagegen wurde eine andere, Scheil eingebracht, mit großer Majorität angen „Der schlesische Arbeitertag hält so lange, wie Institutionen es erlauben, fest an der Organisation L wird auch nur einen Compromiß mit solchen Social- kraten eingehen, welche auf dieser Grundlage eine gung der Arbeiter Deuschlands erstreben." Der Verlauf der Versammlung war keineswegs wort nennen, nur mangelte es gänzlich an Freundschafts gen für die Flugblätterfabrikanten und „ehrlichen" Demokraten. Es betheiligten sich außer den Herren und Gutsmann noch die Herren Fianke, Ernst und mann Klingberg, letztere beide trugen selbstverfa zutreffende Gedichte vor. Inzwischen war ein Te aus Breslau von den Herren Bräuer und Michle troffen: „Parteigenossen! Hoch Social-Demokrati Congreß! Hoch Einigung der Arbeiterpartei! Kein P cultus, bleibt neutral!" Diesem edlen Breslauer diene zur Nachricht, daß die Mitglieder am Eule nicht geschworen haben, irgend einem Führer seines Lebens zu folgen, dieselben verlangen aber rechthaltung der Organisation des Vereins. Sollte fallen, dann erst werden sich dieselben neutral erklär die Alte-Weibernatur der Herren Liebknecht und B nügend bekannt ist. Schließlich wurde Herr Sch Delegirten bestimmt und entledigten sich die Vertr Mitgliedschaften ihrer Aufträge. Den Vertretern Congresse rufen wir zu: Wachet und prüfet, damit i in Versuchung fallet. A. Bandt, Schrift

Aus **Essen** berichtet uns Herr Sauerborn über zu Stollberg in einer von Herrn Odenthal an ten stark besuchten Arbeiterversammlung über Part des Dr. Max Hirsch errungener Sieg. Viele Einzei fanden bei dieser neuen Ausbreitung statt.

Peine, 24. Juli. (Neue Ausbreitung „Ehrlicher".) Die freudige Mittheilung zunächst, der Allg. deutsch. Arb.-Verein hier immer mehr u verbreitet. In Rosenthal und Schwiechelt sind ne gliedschaften. Die Arbeiter fühlen, daß sie nur durch Zusammenhalten sich heben können. — Um Mißv nissen vorzubeugen, falls etwa Jemand den Na „ehrlichen" Social-Demokraten Barneke aus Peine Flugblatt von Bracke gelesen, und meint, es wäre ein ßer Mann mit einem noch größeren Anhang, müsse erklären, daß es kein großer, sondern ein ganz kleiner ist; und sein Anhang? in Peine wenigstens wird keiner an ihm hängen bleiben. Friedliche Wege kann nicht gut wandeln, da er aber mit seinen Brutalitäten uns nicht ankam, riß er aus und wurde ein „ehrl Social-Demokrat. Wir sind übrigens keine schlechten schen und wollen unsern Gegnern einen guten Rath Also, lieben Leute, wenn Ihr Barneke behalten wollt, müßt Ihr ihm schon ein Amt geben; aber, um Gotte keine Cassirerstelle, sonst reißt er wieder aus. Mit demokratischem Gruß H. Hay, Bevollm.

Peine, 4. August. (Niederlage dreier lichen".) Gestern Abend wurde hierselbst von „Ehrlichen", dem frühern Bevollmächtigten Barneke Volksversammlung einberufen, wahrscheinlich in der nung, als Delegirter zum Eisenacher Congreß gewählt werden. Eine gute Anzahl Mitglieder des Allg. Arb.-Vereins hatte sich eingefunden und brachten es daß Unterzeichneter zum Vorsitzenden gewählt wurde. erhielt Herr Ehlers aus Braunschweig das Wort; aber brachte in einstündigem Vortrag nichts weiter als allbekannten Verdächtigungen gegen Herrn Dr. v. Schw vor, leider aber fand er in der Versammlung gar Beifall. In demselben Sinne und mit demselben sprach Herr Schrader aus Braunschweig. Jetzt aber unser Bevollmächtigter, Herr Hay, das Wort, und legte unter dem rauschenden Beifall der Versammlung Vorredner; er forderte genügende schriftliche Beweise, selben aber fehlten leider. Hierauf beantragte Herr Ehlers: Die Versammlung möge sich auf dem Arbeiter-Congreß in Eisenach vertreten lassen; doch wurde der Antrag abgelehnt. Zum Schluß brachte Herr Hay ein Vertrauensvotum für Dr. v. Schweitzer ein, welchem die Versammlung beitrat. Mit social-demokratischem Gruß L. Mehner.

Elberfeld, 20. Juli. (Warnung.) Wie es Empor

ummlinge mit den Arbeitern halten, sind wir hiesigen Orts ewahr geworden. Der Buchbindermeister und Zeitungsexpediteur Herr Borns hatte durch die Arbeiter sehr gute Geschäfte gemacht. Dadurch war ihm der Kamm geschwollen, so daß er glaubt, die Arbeiter nicht mehr nöthig zu haben. Herr Borns besorgte auch das Vereinsorgan, nur hatten sich die Abonnenten durchwegs über schlechte Besorgung zu beschweren; daß Einer den „Soc.-Dem." drei, vier auch fünf Mal gar nicht bekam, war nichts Seltenes. Es passirten aber noch ganz andere Geschichten: Der Wirth E. in der Wilhelmstraße wollte bei Borns auf den „Soc.-Dem." abonniren, allein Borns redete ihm ab und meinte zu E., er solle doch lieber den Kladderadatsch nehmen, der „Social-Demokrat" sei so wie so bereits genug verbreitet. Ist das nicht niedlich?! Ferner hat der Wirth M. auf dem Böckel bei Borns auf das 2. Quartal abonnirt, den „Soc.-Dem." aber niemals erhalten. Schließlich suchte Borns dies damit zu rechtfertigen, daß seine Frau das Geld in Empfang genommen, aber nicht angeschrieben habe. Auch eine gute Ausrede. Doch das Beste kommt noch: Der Färber A. B. war kürzlich in einem Wirthshause, während auch Herr Borns und mehrere andere Gäste zugegen. Bald kam das Gespräch auf die sociale Frage, und da schimpfte denn Herr Borns auf Dr. v. Schweitzer und die Arbeiterpartei. Färber B. erklärt, nicht Alles wortgetreu wieder geben zu können, was Borns gesprochen, er (der Färber) sei zwar nicht Mitglied des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins, aber das könne er constatiren und Herrn Borns durch Zeugen beweisen, daß derselbe in der Beziehung über die Arbeiterpartei hergefallen sei. Parteigenossen von Nah und Fern, ich glaube, das wahrhaftig dies Alles uns genügen kann, dem guten Herrn Borns unser Vertrauen zu entziehen. Ist dies nicht gemein gehandelt von einem Manne, der hauptsächlich durch uns Arbeiter geworden, was er ist? Wer hat von Herrn Borns die Bilder von Lassalle und die von Dr. v. Schweitzer gekauft? Die Fabrikanten doch wahrlich nicht. Wer hat für die Kinder den Schulbedarf von Herrn Borns entnommen? Doch vornehmlich die Arbeiter. Und Bilder einrahmen lassen und sonstige Sachen? Wieder zum großen Theil die Arbeiter. Aber das hat Herr Borns ganz vergessen, nun, wir wollen und müssen ihn auch vergessen, es wird sich dann zeigen, ob Er besser ohne Herrn Borns leben können, oder Herr Borns ohne die Arbeiter. Darum Parteigenossen fordere ich Euch auf, Borns keine Aufträge mehr zu geben. Er hat uns verhöhnt, nachdem er an uns so viel Geld verdient. Auch nicht einen Bogen Papier mehr soll er an die Arbeiter verkaufen, er verdient es nicht. Im Auftrage der Untersuchungscommission. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag

W. Wüsten.

Verbands-Theil.

Für den Allgemeinen deutschen „Arbeiterschafts-Verband".

Gewerkverein deutscher Holzarbeiter.

Hamburg, 5. August. (Das Resultat der Abstimmung) über die Beibehaltung Yorcks als Präsident, der Festhalten am Arbeiterschaftsverbande war folgendes: stimmten im Ganzen 22 Mitgliedschaften wie folgt:

	Für Yorck:	Für den Verband:
1) Augsburg	6	16
2) Altona	88	—
3) Berlin	—	33
4) Braunschweig	81	—
5) Celle	23	7
6) Düsseldorf	57	—
7) Erfurt	25	—
8) Frankenhausen	54	—
9) Gera	22	—
10) Hildesheim	—	23
11) Hannover	20	2
12) Harburg	16	1
13) Hamburg	2	266
14) Lübeck	—	18
15) München	—	39
16) Minden	—	18
17) Mannheim	10	14
18) Mainz	12	3
19) Neustadt-Magdeburg	50	—
20) Pinneberg	18	—
21) Würzburg	—	72
22) Wiesbaden	127	—

Für Yorck: 611, für d. Verb.: 512

wurde von mehreren Ausschußmitgliedern die Unzeit der Abstimmung Altonas beantragt, da die Mitbei derselben in mehreren Zimmern vertheilt waren, nicht Alle der Diskussion für und gegen beiwohnen n, so seien sie deshalb auch nicht als stimmberechtigt en; es wurde jedoch auf Befürworten des Vicepräsi-Lehder, der unter Anderm auf die vorige Abstimhinweis, davon Abstand genommen.

e Abstimmung Braunschweig ist sehr unklar, indem nur gesagt wird, daß die Mitglieder sich nicht mit orgehen des Ausschusses einverstanden erklären, was ohl kein Grund ist, gegen den Verband zu stimmen. Angabe Erfurts wird als gefälscht angesehen. nun nicht wieder wie bei der vorigen Abstimmung te Reclamationen, wie z. B. von Celle, einlaufen, der Ausschuß die Mitglieder aller Orte auf, da sie obige Abstimmung klar und deutlich vor Augen dieselbe wohl zu beachten und sollten sie Fehler darin olche sofort den Ausschuß anzumelden. Der Termin mationen ist auf den 15. August festgesetzt, alle nlaufenden bleiben, damit die Sache endlich gere- nd, unberücksichtigt. Erfolgt also bis incl. 15. Aug- derspruch, so erläßt der Ausschuß die betreffende e Bekanntmachung. — Mit Gruß und Handschlag- men des Ausschusses. Der Geschäftsführer

E. Paulsen, Heuberg 4, 1. Etage.

Gemeine deutsche Gewerkschaft der Schneider, Kürschner und Kappenmacher.

Hanau, 9. August. (An die Mitglieder.) Ich die Mitglieder auf, das Circular, welches das Directorium an die Mitgliedschaften versandt hat, recht genau zu prüfen! Es ist schon wieder ein Beweis der Sonderbarkeiten, die sich jetzt durch Flugblätter und Circulare verewigen. Das Directorium in Cöln will also das alte Statut wieder. Köstlich! Dem Ausschuß wirft man in diesem Augenblicke Dictatur vor, — und das Directorium bestimmt ganz einfach: „Jetzt bleibt das alte Statut!" Mit welchem Recht? Durch die Abstimmung in den Mitgliedschaften, daß Schob abgesetzt und ein andrer Präsident gewählt ist, ist auch das Directorium in Cöln nicht mehr berechtigt, Abstimmungen und Bestimmungen zu treffen! Auch finde ich in dem Circular andere Namen unterzeichnet, es fehlt da Lehnster und Nautes. Man hat vielmehr drei Herren, Peter, Bick und Kerstken zum Directorium herangezogen, um mich stürzen zu können! Herr Edelhoff gerade hat die größte Verantwortung zu tragen, da er jetzt noch Schob hält! Man schreibt, daß laut einem Briefe aus Schwerin schon früher dem Herrn Liebisch die Präsidentenstelle zugesichert sei! Ei, ei, geehrtes Directorium, schon früher, seit wann denn? Und warum veröffentlichtet Ihr dies nicht schon „früher"? Warum seid Ihr stumm gewesen in Cöln, als ich da war? Ich soll diese Thatsache öffentlich bestätigen und ich weiß nichts davon. Ich fordere die Schweriner Mitglieder auf, diese Verdächtigung gegen mich öffentlich näher zu beleuchten. Was sonst das „Eingestehen" anbelangt, so ist in Nr. 92 des „Soc.-Dem." dem Willen des Directorium nachgekommen. Was die österreichischen Arbeiter anbelangt, so bin ich auch aus Oesterreich und werde schon Alles zu fassen wissen. Ich fordere diejenigen Orte auf, welche an dem Abstimmungsresultate, welches der Ausschuß in Mannheim veröffentlicht hat, fest halten wollen, darauf zu dringen, daß das Directorium in Cöln, seiner Pflicht nachkommt! Soll denn das Geld, das noch vorhanden ist, durch Schobs Flugblätter, Kosten nach dem Eisenacher Congreß, die 4 Thlr. an Köhler in Casse., die Schob noch schuldet u. s. w. aufgesogen werden? Soll wieder mit Generalversammlungen dem Egoismus Einzelner gefröhnt werden? Soll das Geld für nutzlose Ausgaben verwendet werden, in diesem Augenblicke, wo die Kassenverhältnisse so zerrüttet daliegen? Männer! denkt doch daran, was in diesem Augenblicke zu thun ist. Nur das Eine! Steht zusammen und laßt Euch nicht das Geld aus der Tasche locken! Erst Kassenordnung, innere Ordnung und dann meine Herren die Generalversammlung.

F. S. Liebisch.

Allgem. deutsche vereinigte Metallarbeiterschaft.

Hamburg, 8. August. (Der Strike in der Lauenstein'schen Wagenfabrik) war ein Inserat in den „Hamburger Nachrichten" vom 4. August überschrieben, dessen Inhalt geflissentlich mit Irrthümern, Unwahrheiten und Verdrehungen der Sachlage angefüllt ist. Wir widerlegen hiermit dasselbe Wort für Wort, die hämische Einleitung des Inserates übergehend, die ihren Verfasser genügend charakterisirt und läßt es uns kalt, wenn derselbe die Noth des Arbeiterstandes noch zu bespötteln die Frechheit besitzt!! — —

Der Einsender sucht, und das ist ihm Hauptsache, das Publikum irre zu leiten, und den Strike drehen und wenden zu wollen, als sei derselbe von einer Commission ausgegangen, die dann alle Arbeiter förmlich gegängelt habe. — Wir werfen dem Verfasser des Inserates seine Anschuldigung von Unwahrheiten in's Gesicht zurück! Entweder kannte er das innere Verhältniß gar nicht, und hätte dann besser gethan, seinen vorlauten Mund zu halten, oder er kennt es nur zu genau, und zeihet uns Unwahrheiten, während er sich nicht scheut, die gröbsten derselben mit verteufelt frecher Stirn drucken zu lassen! —

Außer vielleicht hundert Lohnarbeitern (Zuträgern von Kohlen, Wasser, Materialien 2c.), die nicht 10 Mk. 8 Sch., sondern beweislich 10 Mk. pro Woche höchstens erhalten ist Jeder in der Fabrik hauptsächlich auf Accord angewiesen. — Genau berechnet ist, daß durchschnittlich alle Accordarbeiter im vorigen Jahre bei 11stündiger täglicher Arbeit in einer Arbeitswoche 12 Mk. 2 Sch. bis 12 Mk. 8 Sch. als höchsten Lohn verdienten! — Als die Accordabzüge uns vor der Strike zugemuthet wurden, berechneten wir wieder und wenn wir auf's höchste rechnend annehmen, daß wir durchschnittlich als höchsten Accord pro Mann und Woche 15 Mk. verdienen konnten, so machten die Abzüge, die man uns zumuthete, ebenfalls durchschnittlich berechnet (für die eine Arbeit mehr, für die andere weniger) pro Mann und pro Woche 5 Mk. aus, so daß also nicht 25 pCt., wie wir allerdings irrthümlich veröffentlichten, sondern 33⅓ pCt. Lohn-Accord-Abzug von der Fabrik projectirt wurde!! — Ob ein Familienvater mit 10 Mk. durchschnittlich die Seinen ernähren kann, würde eine fast lächerliche Frage sein. Es ist factisch, daß Arbeiter, die zufolge ihrer bitterjauren Arbeit den höchsten Accord zu erhalten strebten, es versucht haben, die sogenannte Nachtarbeit durchzuhalten und jeden Abend stramm bis 11 Uhr, dann eine Nacht ganz durch, und außerdem natürlich die ganze Woche inclusive Sonntag gearbeitet haben — als allerhöchsten Verdienst es für all dieses Quälen auf Ct. Mk. 24 bis 25 — brachten. Daß aber keine menschliche Kraft eine derartige Sclaven-Tortur-Anstrengung lange auszuhalten vermochte, davon überzeugten sich die Betreffenden gar bald und büßten den Fleiß und die Anstrengung mit vergeblicher Aufopferung ihrer Kräfte und Aufreibung ihrer Gesundheit.

Man erfrecht sich, offen zu sagen, der Fabrikdirector habe nicht geäußert, „daß den Arbeitern 25 pCt. vom Lohne abgezogen werden solle." Diese Behauptung ist beispiellos dumm! Wir finden keinen anderen Ausdruck. Warum striken wir denn? — Zum puren Vergnügen? — Er hat allerdings nicht das Wort „25 Procent" ausgesprochen, — will man sich aber vielleicht selbst mit Wortklaubereien in einer so ernsten Sache todtstechen? Lassen wir den Herren das Vergnügen, sich noch obendrein dem Publikum gegenüber zu blamiren.

Auch die Worte: „der Arbeiter brauche keine Wurst oder kein Speck auf dem Brod!" will Director Kirchweger nicht gesagt haben. Es ist das eine infame Lüge unsererseits, ganz natürlich! — — Und doch wollen wir lebende Zeugen aufstellen, die jeden Augenblick mit einem Eide zu bekräftigen bereit sind, daß eben jene Worte aus des Directors Munde wörtlich und deutlich gekommen sind. — Wir Arbeiter sind auch ehrliche Menschen, und der Eid ist uns wahrlich eben so heilig, wie er in manchen anderen Kreisen sein mag. — — Herr Director Kirchweyer ist ja auch übrigens seiner seltenen Humanität wegen, unter allen Arbeitern aus seiner früheren Praxis her bekannt. — Nie konnten unter seinem Regiment die Arbeiter in Hannover auf einen höheren Lohn als höchstens 16 Sgr. pro Tag kommen. Heute, unter Director Schäffer verdienen die Leute 25 Sgr. pro Tag, und vermögen sich wenigstens zu sättigen.

Wir haben schon oben bemerkt, daß die Arbeitsleute, die die Arbeiten des Zutragens 2c. verrichten, nur einen festen Wochenlohn von ca. Ct. Mk. 10 an genießen, wovon noch ca. 4 bis 6 Sch. für die Krankenkasse abgehen. Verdienen sie extra 12 bis 14 Sch. mehr, so ist dies kein Accordgeld, sondern eine Art Gratification von denjenigen Accordarbeitern, welchen sie als Hülfe dienen, und die dafür ihnen zufließt, wenn sie bei dem Heranschaffen von Materialien rasch sind, so daß jene wieder um so rascher arbeiten können.

Man versucht ferner den Andrang von Arbeitern zu der Lauenstein'schen Fabrik als Lobposaune in das schönste Licht zu stellen. Ein solcher Andrang ist bei unseren socialen Verhältnissen ganz natürlich, da Arbeiter Arbeit suchen und lieber in einem Etablissement, das beständig Arbeit zu bieten vermag, Beschäftigung nehmen, als da, wo eine Wechselung leichter stattfindet.

Uns will man Unwahrheiten unterbreiten, und entblödet sich nicht — den abgedroschenen Weg des Lügens in der Weise zu betreten — daß man sagt: viele Arbeiter hätten deshalb die Arbeit niedergelegt, weil man ihnen drohte: „es würden ihnen die Knochen im Leibe entzweigeschlagen, wenn sie in der Fabrik fortarbeiteten." Das ist buchstäblich ersonnen und eine Infamie, die man uns in die Schuhe schieben möchte! Jedem Collegen steht es noch heute frei, von den Strikenden abzulassen und seine Arbeit wieder aufzunehmen. Das ist in jeder Versammlung, das ist Jedem und Allen wiederholt erklärt, und stehen wir Alle für Einen mit unserem Ehrenwort hiermit ein, daß Demjenigen, der uns verlassen und seine Arbeit wieder aufnehmen will, auch noch nicht ein Haar gekrümmt, auch noch kein scheeles Auge dazu gemacht, kein böses Wort gesagt werden soll!! —

Nicht eine Commission, nicht einzelne Arbeiter haben den Strike begonnen und veranlaßt, nein, die sämmtlichen Arbeiter haben wie ein Mann gedacht, gerechnet und erklärt, die Arbeit niederlegen zu wollen, als man uns nicht 25 — nein 33⅓ Proc. Lohnkürzung anmuthete. Die Arbeiter wählten dann natürlich eine Commission!

Wir könnten, gestattete es der Raum, ein specielles Verzeichniß des Verdienstes der verschiedenen Handwerker dem Publikum darlegen und würde Jeder, der nur rechnen kann, das Facit ziehen, daß wir buchstäblich in allem Obengesagten Recht haben und keinen Titel von der Wahrheit abgewichen sind.

Wir geben frei und offen diese Erklärung. Wir fordern aber den Einsender jenes Artikels in den „Hamburger Nachrichten" vom 4. August auf, eben so frei und offen seinen Namen zu nennen und uns in's Auge zu sehen. Anonymes Sand in die Augen streuen und schmutzige Verdächtigungen kennzeichnen zu sehr die Absicht der, und die Persönlichkeit selber, als daß der gesunde Sinn des Volkes sich von solchen Leuten täuschen und blenden ließe!

Für die reichlichen Gaben und vielfachen Beweise von Mitgefühl, die uns von allen Seiten zugewendet wurden, sagen wir unsern einfachen aufrichtigen Dank und fügen hinzu, daß wir alle in ähnlichen Fällen je nach unser Kraft uns unserer Mitglieder stets froh und bereit annehmen werden, wie wir es früher, wenn Arbeiter in Noth, zu wiederholten Malen bewiesen haben. —

Die Strike-Commission
im Namen aller strikenden Arbeiter.

Alle Briefe und Einsendungen für mich sind bis auf Weiteres zu adressiren: Berlin, Ackerstraße 93 bei Herrn Ellinger.

L. Schulze.

Allgemeiner deutscher Zimmerer-Verein.

Cöln, 6. August. (Siegreicher Strike.) Die Arbeitseinstellung ist gestern für uns siegreich beendet. Durch ihre Namensunterschriften haben die Meister unsere Forderungen bewilligt, und zwar: Während der 6 Sommermonate Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde und Erhöhung des Lohns um 5½ Sgr., in den Monaten März und October Erhöhung des Lohns um 5 Sgr. und in den 4 Wintermonaten desgleichen um 4½ Sgr. täglich. Der Strike hat gedauert vom 5. Juli bis 5. August. Es war ein hartnäckiger Kampf, denn auch die Meister hatten sich untereinander geeinigt. Doch war unsere Einigkeit stärker als die ihrige und verdanken wir unsern Sieg nach unsern freundlichen Gebern auch hauptsächlich diesem Umstande. Drum Brüder der Arbeit nah und fern, vereinigt Euch und steht fest im Kampfe, wie wir es gethan, und auch Ihr werdet siegen. Die Abrechnung erscheint in kürzester Zeit. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag

Joh. Jostmann, Bevollmächtigter.

* Die Zimmerleute in **Breslau** haben die Arbeit eingestellt.

Allgemeiner deutscher Maurer-Verein.

Berlin, 7. August. (Der Strike) ist noch lange nicht zu Ende; es haben erst 162 Baumeister, Maurermeister und Bauunternehmer unsere Forderungen bewilligt, 100 Meister sträuben sich hartnäckig, darauf einzugehen und diese sind es auch, welche in 81 Zeitungen Deutschlands bekannt gemacht haben, daß der Strike zu Ende sei und der Maurer pro Tag 1 Thaler Lohn bekomme. Freilich haben sie hierbei nicht gesagt, ob sie uns Sonnabend 1 Stunde früher Feierabend geben, noch wie die Sonntagsarbeit soll gehandhabt werden, wie es mit der Stundenarbeit ist, ob auch in den kurzen Tagen 25 Sgr. gezahlt werden sollen. Ihr seht, Kameraden, daß Alles lauter Schwindel ist; die Herrn wollen nur die außerhalbischen Gesellen hierher locken, damit wir gezwungen werden, die Arbeit wieder aufzunehmen und sie uns wieder nur 22½ Sgr. zu geben brauchen. Jeder Zuzug ist also unbedingt fern zu halten, sonst ist es unmöglich, unsere Forderungen durchzusetzen. Ich ersuche alle Bevollmächtigten, dies allerorts, so weit es nur irgend möglich, bekannt zu machen. Unter den noch feiernden Gesellen

sind die Mehrzahl Väter von 2—5 Kindern. Die arbeitenden Gesellen zahlen pro Tag und Mann 5 Sgr. Unterstützung; das genügt aber noch nicht recht, alle Feiernden hinreichend zu unterstützen. Darum, Kameraden außerhalb Berlin's, verlaßt uns nicht, sorgt, daß der Zuzug abgehalten wird, und noch für die Familienväter eine Unterstützung übrig bleibt. Mit social-demokratischem Gruß

E. Graendorff.

Halberstadt, 7. August. (Strike.) Collegen in ganz Deutschland! Da unser Strike fortdauert und hartnäckig werden zu wollen scheint, theilen wir Euch unsere Forderungen mit, indem wir zugleich, da viele Familienväter mitbetroffen sind, um freundliche Unterstützung bitten. Wir beanspruchen also 25 Sgr. Lohn bei einer Arbeitszeit von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr mit den üblichen Freistunden, während wir jetzt 17½ bis 18¾ Sgr. bei einer Arbeitszeit von Morgens 5 bis Abends 7 Uhr erhielten. Weiter verlangen wir Sonnabend 1 Stunde und am heiligen Abend der hohen Feste ¼ Tag früher Feierabend, wobei der Tag voll bezahlt wird. Sonntags von 6 bis 4 Uhr 1 Thlr. 7½ Sgr., für die Stunde Ueberarbeit 3½ Sgr. Nachtarbeit wird nach Stunden berechnet. 5 Minuten nach der Mittags- oder Feierabendszeit hat jeder Geselle das Recht, Mittag resp. Feierabend zu machen, und darf hierfür weder vom Polier noch vom Meister gemaßregelt werden. Diese Forderungen hatten wir den Meistern brieflich zugesandt und um Antwort bis 1. August gebeten. Selbst heut haben wir diese noch nicht, mithin sehen wir uns veranlaßt, Eure Hülfe anzurufen, indem wir versprechen, sollte einst an Euch die Noth herantreten, auch unsererseits nach Kräften beizusteuern. Etwaige Unterstützungen bitten wir an Fr. Hurlemann, Steinhof Nr. 3, zu senden. Mit social-demokratischem Gruß Fr. Hurlemann, Bevollmächtigter.

Allgemeine deutsche Manufactur-Arbeiterschaft.

Hannover, 6. August. (Abrechnung.) Für das zweite Quartal 1869 sind folgende Mitgliedschaften ihren Verpflichtungen gegen die Hauptkasse nachgekommen: Berlin, Bielefeld, Dessau, Dünwald, Glauchau, Hanau, Hilden, Lüneburg, Linden bei Hannover, Offenbach. Dagegen sind ihren Verpflichtungen gegen die Hauptkasse nicht nachgekommen: Augsburg, Apolda, Barmen, Brandenburg a. H., Burgstädt, Cassel, Einbeck, Elberfeld, Hildesheim, Halberstadt, Itzehoe, Limbach, Mülheim a. R., Neviges, Schlebusch, Wolfenbüttel, Zeitz. Ich ersuche daher die Bevollmächtigten, eiligst die Abrechnungen an die Hauptkasse einzusenden. Lüneburg wird gebeten, sobald als möglich eine andere Abrechnung zu schicken. Brüder und Parteigenossen, laßt Euch durch Nichts beirren, haltet Alle fest am Bruderbund unsrer Gewerkschaft, und komme ein Jeder seinen Pflichten nach. In geschlossenen Reihen wollen wir den Kampf mit dem hartherzigen Capital aufnehmen, wie es die Seidenweber in Brandenburg gethan. Auch sie haben sich kräftig genug gefühlt; als der Fabrikant ihren gerechten Forderungen nicht nachgab, da haben sie einstimmig beschlossen, die Arbeit einzustellen, und noch heut stehen sie im Kampf. Brüder in Deutschland, vergesset die armen Familien in Brandenburg nicht, gebe ein Jeder sein Scherflein, damit sie mit ihren gerechten Forderungen den Sieg erreichen. Unterstützungsgelder wolle man senden an W. Knöllner in Brandenburg a. H., Steinstraße 23. Mit social-demokratischem Gruß und Handschlag Heinrich Plinke, Hauptkassirer, Linden bei Hannover, Fortunastraße 14.

Allgem. deutscher Cigarrenarbeiter-Verein.

Offenbach, 29. Juli. (Noch ein Ehrlicher.) Unter den Emberufern des Congresses finden wir auch einen Ph. Schäfer aus Mühlheim b. Offb. Da man unstreitig mit den neuen Reformatoren in den Flugblättern Propaganda machen will, so wollen wir diese Autorität etwas näher untersuchen. Nun, daß dieses Herrchen dem Allg deutsch. Arb.-Verein überhaupt beigetreten, hatte darin seinen Grund, daß er seinen materiellen Vortheil dabei zu finden wußte. So ließ er sich bei einer Bevollmächtigtenversammlung für 3 Stunden Zeitversäumniß sehr gemüthlich 1 fl. 30 kr. anzahlen. Wir haben daher seinen Austritt nicht weiter zu beklagen; er wäre überdies nicht länger Mitglied geblieben, denn er hat ja eine Werkführerstelle erhalten. Und wie alle unsere Werkführer, so auch unser Schäfer, die sehen doch ins gesammt den Fabrikherrn schon an den Augen ab, wie sie sich zum Allgem. deutsch. Arb.-Verein zu stellen haben. Besonders aber dürfen wir dies von unserm Schäfer voraussetzen, der stets den Schmarotzer der Fabrikanten spielte. Selbst wenn er sich heut wahrhaft bessern wollte er könnte nicht mehr gut machen was er seinen Geschäftsgenossen schon verdorben hat. Ganz besonders aber wundert uns der kleine Karl, der auf einmal so groß geworden; ja der hat es bis zum Präsidenten des Lassalleschen Allgem. deutsch. Arb.-Vereins gebracht (wenn dieser nur noch existirte!) Nun, wenn er diesen Verein auf die Höhe bringt, wie seinerzeit die Offenbacher Mitgliedschaft, dann gute Nacht! Mit social-demokratischem Gruß

Mehrere treu gebliebene Mitglieder.

Crefeld, 4. Juli. (Zum Provisorium.) Die hiesige Mitgliedschaft hat beschlossen, sich dem Casseler Antrage völlig anzuschließen und als provisorischen Präsidenten Herrn H. Franke in Cassel vorzuschlagen. Und nun zu Ihnen, Herr Schlegel in Melle. Sie fragen, bei welchem Strike sich Fritzsche etwas habe zu Schulden kommen lassen. So hören Sie: Voriges Jahr sahen sich die Emmericher Mitglieder durch übermäßigen Lohnabzug genöthigt, die Arbeit niederzulegen. Fritzsche, an dem vorher geschrieben, hat ausdrücklich zugestimmt. Als man aber Anspruch auf Unterstützung machte, da freilich blieb alles Schreiben und Telegraphiren ohne Antwort, und schließlich mußten die Emmericher Mitglieder tief gedemüthigt die Arbeit noch viel billiger als vorher wieder aufnehmen, um nur ihre Familien vor dem Hungertode zu schützen. Das war das Werk eines „ehrlichen" Social-Demokraten, eines Ueberläufers, dessen Verbündeter Sie sind. Solcher saubern Kunststücke kann ich Ihnen noch mehrere aufführen, Herr Schlegel. Sie richten also, mögen Sie ein noch so ausgezeichneter Redner sein und Ihre Worte noch so honigsüß scheinen, bei uns mit Ihren Phrasen nichts mehr aus, da wir echte Demokraten sind. So thut es mir denn auch sehr leid, Herr Schlegel, daß augenblicklich bei uns kein Posten für Sie offen ist; aber einen Rath will ich Ihnen geben: Gehen Sie nach Batavia, dort passen Sie hin, und fangen Sie Affen. Vielleicht haben Sie damit mehr Glück als bei uns. Mit social-demokratischem Gruß Carl Miß.

Deutsches Maler, Lackirer- u. Vergolder-Gewerk.

Würzburg, 29. Juli. (Aufruf.) Collegen Deutschlands! Unser Ausschuß hat vor Kurzem einen Aufruf zur Generalversammlung in Cassel erlassen. Ich begrüße das mit Freuden und fordere Euch auf, sämmtlich dafür zu stimmen. Es ist höchste Zeit, daß es mit unserer Gewerkschaft besser werde und vorwärts gehe. Viel muß bereinigt werden; unser Statut bedarf mancher Veränderungen, auch eine Krankenkasse ist nothwendig. Deshalb, Collegen, bringt das Opfer mit Freuden für unsere heilige Sache. Trachtet mit allen Kräften, daß Städte wie Stuttgart, Breslau, Dresden uns gewonnen werden. Ja, es muß unbedingt etwas mehr Hand an's Werk gelegt werden. Die Herren Maler müssen doch auch einmal ein Bischen zur Einsicht kommen. Sind die Berliner Maler noch nicht aufgerüttelt durch die beiden großen Strikes; schlafen sie immer noch?! Es wäre die höchste Zeit, daß unsere Collegen in Berlin an's Werk der Einigkeit gingen. Mit Gruß und Handschlag

A. Wilchner, Lackirer.

Vermischtes.

Hamburg, 1. Aug. (Menschenhandel.) Deutsche Brüder, Collegen! Hört! hört, wie man es mit unsern Brüdern aus Schweden treibt! Deutsche Agenten treiben Menschenhandel, den schändlichsten Menschenhandel mit uns Arbeitern. Kürzlich hatte ich Gelegenheit, einen ganzen Trupp solcher Menschen auf der Fahrt nach Hannover in der 4. Klasse anzutreffen: 14 Mann, meist junge Leute von 20 bis 26 Jahren, die nach Aussage des Führers, den ich fragte, auf ein Rittergut hinter Cassel befördert wurden. So hat man auch einen Schneider aus Schweden hergelockt und bei Lüneburg als Bauernknecht verdingt. Der Bauer konnte ihn nicht brauchen, auch wollte unser College nicht den Knecht spielen, da er als Schneider verdingt zu werden glaubte. Collegen, leset beifolgenden Brief, welchen ihm ein Schlosser Trittin in Lüneburg dieserhalb an den schwedischen Consul mitgegeben! Denkt Ihr, daß er was ausgerichtet hat?! — Ja wohl, er ist einfach abgewiesen worden. Collegen, es ist die höchste Zeit, einträchtig zusammenzuhalten, um mit Erfolg solch' scheußlichem Menschenhandel entgegentreten zu können; vorläufig wollen wir hier für den armen Betrogenen sorgen. Mit social-demokratischem Gruß

F. S. Liebisch.

Jener Brief lautet:

Geehrter Herr Consul!

Den Ueberbringer, den Schneidergesellen S. P. Lundquist aus Idstädt, haben Agenten durch große Versprechungen in seinem Handwerk aus Schweden nach Deutschland gelockt. Von Lübeck brachte man ihm nach Parchim, dann wieder nach Büchen und Lüneburg, von hier nach Uelzen, eine Stunde hiervon entfernt vermiethete ihn endlich der Agent bei einem Bauer für 16 Thlr. als Knecht. Da der Bauer ihn aber nicht brauchen konnte, brachte er ihn wieder nach Uelzen zurück; der Agent hier schleppte ihn nach Lüneburg; allein der dortige Agent, der Gastwirth Benike am Berge will ihm seine Papiere nicht herausgeben. Da hat er denn Lüneburg so verlassen, glücklich, daß er sein Zeug noch hat heimlich mitnehmen können. Ich für meine Person habe mir die möglichste Mühe gegeben, ihm hier bei einem hiesigen Schneidermeister Arbeit zu verschaffen, es gab aber Nichts zu thun. Der Agent Benike verlangt 13 Thlr. für Reisekosten und Bemühungen, dann will er die Papiere herausgeben. Können Sie, verehrter Herr Consul, nichts thun, daß diesem Menschenhandel, dieser Gaunerei Einhalt gethan werde?! — Unter nochmaliger Versicherung der Wahrheit meiner Angaben zeichne ich

W. Trittin, Schlosser.

Briefkasten.

Strike-Commission Hamburg. Wir bitten stets um genaue Angabe der Artikel die Sie aufgenommen wünschen, da sonst leicht Irrthümer erfolgen.

G. Lübkert. Der Maurer-Strike gut; Stimmung ausgezeichnet; mehrere größere Meister unterzeichnet. Ihre Anwesenheit nicht nöthig. Rost.

Für Berlin.

Generalversammlung sämmtlicher Zimmergesellen Berlins.

Donnerstag, den 12. August, Abends 9 Uhr,
in Wolter's Lokal, Neues Gesellschaftshaus vor dem Cottbuser Thore.

Tagesordnung:

1) Bericht der Kassenlage von Göbel.
2) Bericht über die Geschäftslage von Wolff.
3) Feststellung der Statuten vom 11. Juli 1869.
4) Besprechung über die Verlesung der Zimmergesellen, welche während der Strikezeit gearbeitet haben, und ihren Pflichten nicht nachgekommen sind.

Für die Commission: A. Wolf.

Für Hamburg.

Lustfahrt

der Hamburger Mitglieder des
Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins
am Sonntag den 15. August
nach Rönneburg.

Abfahrt von der Landungsbrücke beim Fährhaus St. Pauli präcise 12½ Uhr Mittags, Retourfahrt von Harburg präcise 11½ Uhr Abends. Preis für Hin- und Retourfahrt à Person 10 Schill.

Das Comité.

NB. Karten sind zu haben bei den Herren: Lüders, Zeughausmarkt 31, Peper, Neuer Weg, Neustedter 38, Ackermann, Großer Neumarkt 30, Bauer, Pferdemarkt 23, Spannagel, Rathhausstraße 3.

Für Remscheidt.

Großes Arbeiterfest

Sonntag, den 15. August.

Im Lokale des Herrn J. C. Kottsieper, vis-à-vis Bahnhof.

Motto: Laß hoch die Wogen
Laß wild den Donner
Wir stehen fest,
Und wissen, was wir

Anfang des Concerts 4 Uhr. Ausgeführt von der hiesigen Filial-Feuerwehr-Kapelle, 16 Mann stark, und mehren Gesangvereinen, sowie der rühmlichst bekannten Fischer. Festrede und deklamatorische Vorträge. Um großer Festball. Entrée zum Concert für Mitglieder 2½ Sgr., ebenso Ball 2½ Sgr. Alle Arbeiter und Partei nah und fern werden freundlichst eingeladen.

Das Fest-Comité.

Für Altona.

Großes Concert und Ball

arangirt von den Mitgliedern des
Allgemeinen deutschen Arb.-Vereins
zum Besten der feiernden Arbeiter der Lauenstein'schen fabrik in St. Georg zu Hamburg

Sonnabend, den 14. August,

im Altonaer Schützenhof, Bahnhofs-Allee, unter Mitwirkung mehrerer Liedertafeln und der Capelle 2. Schlesis. Grenadier-Regiments Nr. 11.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Karten sind zu haben in Hamburg bei Lüders hausmarkt 31.

Um recht zahlreichen Besuch bittet das Comité:

W.

Für Berlin.

Allgem. deutsch. Zimmerer-Verein.

Den **14. August, Abends 8 Uhr,** soll der tag, an welchem die Agitation für Lohnerhöhung begann, durch ein Kränzchen im Salon des Herrn hardt, Lindenstr. 54, festlich begangen werden.

Billets für Herren à 3 Sgr., für Damen sind an den Vereinsabenden zu haben. An der beträgt das Entré für Herren 5 Sgr.

Für das Fest-Comité: E. Würter

Für Berlin.

Allg. deutsch. Maurer-Verein.

Versammlung

Mittwoch, den 11. August, Abends 9
in Wolter's Lokal (Neues Gesellschaftshaus) Cottbuser Thore.

Besprechung des Strikes.

E. Grä

Für Hamburg.

Oeffentliche Arbeiterversamm

Donnerstag, den 12. August, Abends 9
in Tütge's großem Saal, Valentinskam

Tagesordnung:

Berichterstattung der Delegirten vom Congreß.

Oskar L

Für Altona.

Allg. deutsch. Schuhmacher-Ve

Geschlossene Mitgliederversamm

Mittwoch, den 11. August, Abends 9
im Schuhmacheramthause, Große Bergstr.

Tagesordnung.

1) Abrechnung. 2) Verschiedenes.

Die Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

H. Rie

Für Hamburg.

Officielle Versammlung

der hiesigen Mitglieder des
Allgem. Cigarren- u. Tabacksarbeiter-
Mittwoch, den 11. August, Abends 9
in Tütge's kleinem Salon, Valentinskam

Tagesordnung:

1) Weiteres Vorgehen zur Beilegung der in unserm bestehenden Wirren.
2) Der Leipziger Strike.
3) Bericht und Abrechnung des Concert-Comité, wendung des Ueberschusses vom Concert.
4) Verschiedenes.

Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

A. Strat

Für Harburg.

Die hiesigen Mitglieder des
Allgemeinen deutschen Arbeiter-Ver
versammeln sich jeden **Sonnabend, Abends 8**
in Schirmers Hotel. L. Sa

Paris.

Die hiesigen Lassalleaner

versammeln sich
jeden Montag Abend:
Café Charles. Rue de Valois Nr.

Buchdrucker- u. Schriftgießer-V

Engelhardts Lokal, Lindenstr. 5

Mittwoch, den 11. August, Abends 8½ Uhr.

W. Grothe: Die Hussitenkriege. Der Vo

An die Parteigenossen!

Alle Schuhmacher-Arbeiten für Herren und Damen wie Reperaturen aller Art werden angefertigt bei

Berlin, 9. August. L. Schumann, Acker

Druck von R. Bergmann in Berlin. — Verantwortlicher Redakteur und Verleger: W. Grüwel in Berlin.